

Qualifizierte internationale Bewerber gewinnen und Studienerfolg sichern

Vorschläge für eine Reform des Hochschulzugangs für Ausländer

DAAD-STANDPUNKT

Qualifizierte internationale Bewerber gewinnen und Studienerfolg sichern
Vorschläge für eine Reform des Hochschulzugangs für Ausländer

Das vorliegende Papier plädiert für eine grundlegende Reform des Hochschulzugangs für Ausländer in Deutschland. In zwei Teilen (Ausgangslage und Lösungsvorschlag) wird dargelegt, wie Deutschland sein erklärtes Ziel, die besten internationalen Studienbewerber für ein Studium in Deutschland zu gewinnen und zum erfolgreichen Abschluss zu führen, erreichen kann. Trotz der erheblichen Stärken des deutschen Hochschulsystems sind es insbesondere zwei Faktoren, welche die Attraktivität eines Studiums in Deutschland einschränken. Dies sind der restriktiv und formalistisch gehandhabte Studienzugang und die zu geringen Erfolgsquoten ausländischer Studierender. Um im globalen Wettbewerb um kluge Köpfe nicht zurückzufallen, benötigt Deutschland eine grundlegende Reform des Studienzugangs. Auswahl und Vorbereitung der Studierenden sind in die Entscheidung und Verantwortung der einzelnen Hochschulen zu stellen. Durch eine Kombination von Testverfahren, insbesondere dem Studierfähigkeitstest TestAS, mit auf den einzelnen Studienbewerber und sein Studienfach abgestimmten und in das Studium integrierten Vorbereitungskursen kann sichergestellt werden, dass die deutschen Hochschulen die für ihre Studiengänge am besten geeigneten Bewerber auswählen. Diese Kurse und bedarfsgerechte studienbegleitende Maßnahmen sorgen dafür, dass diese sorgfältig ausgewählten und vorbereiteten Studienanfänger aus dem Ausland ihr Studium in Deutschland mit Erfolg abschließen.

1. Ausgangslage

Wissenschaft und Wirtschaft sind in hohem Maße darauf angewiesen, dass die deutschen Hochschulen eine hohe Zahl gut qualifizierter internationaler Studierender für den Studienstandort Deutschland gewinnen und zu einem erfolgreichen Abschluss bringen. Dies gilt bereits heute und wird in Zukunft aufgrund des demographischen Wandels und der zunehmenden Globalisierung in noch höherem Maße zutreffen. Ziel muss es daher sein, Talente aus dem Ausland als Freunde und zukünftige Partner Deutschlands zu gewinnen, sowohl als Fachkräfte, die nach ihrem Abschluss in Deutschland ihr Wissen und Können einbringen, wie auch als Alumni, die in ihre Heimatländer zurückkehren und dort in beruflichen Positionen in Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Politik Deutschland eng verbunden bleiben.

Die deutschen Hochschulen haben im letzten Jahrzehnt in der Rekrutierung und Betreuung ausländischer Studierender erhebliche Fortschritte gemacht. Für ein Studium in Deutschland spricht an erster Stelle die Qualität der hiesigen Hochschulen. Hinzukommen weitere Faktoren, zu nennen sei die hohe Lebensqualität bei verhältnismäßig moderaten Lebenshaltungskosten. Auch wenn die Zahlen ausländischer Studienanfänger in Deutschland nach einem leichten Rückgang zwischen 2004 und 2007 wieder ansteigen, sollen künftig noch deutlich mehr ausländische Studierende für ein Studium in Deutschland gewonnen werden. Ziel des DAAD und der Bundesregierung ist es, die Zahl internationaler Studierender um ein Drittel auf 350.000 zu erhöhen.¹ Auch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern und der Wissenschaftsrat sprechen sich für eine Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender aus.² Das Potential für einen Zuwachs ausländischer Studierender ist fraglos vorhanden, wie die Entwicklung der Studierendenzahlen in anderen wichtigen Gastländern zeigt. So stieg beispielsweise die Zahl der chinesischen Studierenden

¹ DAAD (2013), Strategie DAAD 2020, Bonn, S. 12.; Deutschlands Zukunft gestalten. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, S. 29.

² Strategie der Wissenschaftsminister/innen von Bund und Ländern für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland, Beschluss der 18. Sitzung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz am 12. April 2013, S. 8-9; Wissenschaftsrat (2013), Perspektiven des deutschen Wissenschaftssystems, Braunschweig, S. 38-39.

DAAD-STANDPUNKT

Qualifizierte internationale Bewerber gewinnen und Studienerfolg sichern
Vorschläge für eine Reform des Hochschulzugangs für Ausländer

in den USA im Jahr 2013 um mehr als 20 Prozent auf über 235.500 und ist damit höher als die Gesamtzahl der Bildungsausländer in Deutschland (2013: 204.644).³ Besonders grundständige Studierende aus China schreiben sich vermehrt für ein Studium in den USA ein. In Deutschland hingegen ist zahlreichen Studieninteressenten der direkte Hochschulzugang durch starre Regelungen des Hochschulzugangs verwehrt – mit negativen Auswirkungen auf das Image Deutschlands als attraktiver Studienstandort.

Restriktive Zugangsregeln schrecken qualifizierte Bewerber ab

Die bestehenden landesrechtlichen Regelungen zum Hochschulzugang für Ausländer sehen nur für einen eingeschränkten Kreis von ausländischen Schulabgängern einen direkten Hochschulzugang vor. Voraussetzung ist, dass der ausländische Bewerber ein Schulabschlusszeugnis vorweisen kann, das als der deutschen Hochschulzugangsberechtigung gleichwertig bewertet wird. Die Frage der Gleichwertigkeit orientiert sich an den Bewertungsvorschlägen der Kultusministerkonferenz. Die individuelle Qualifikation der ausländischen Schulabgänger spielt dabei keine Rolle. Damit wird implizit vorausgesetzt, dass ein erfolgreiches Studium in Deutschland nur absolviert werden kann, wenn die Sekundarschulausbildung im Heimatland der deutschen gymnasialen Oberstufe entspricht.

Wird der Abschluss nicht als gleichwertig angesehen, müssen die Bewerber, je nach der Art ihrer heimatlichen Hochschulzugangsberechtigung, entweder zunächst für ein oder sogar zwei Jahre erfolgreich im Heimatland studieren oder in Deutschland eine „Feststellungsprüfung“ ablegen. In manchen Fällen sind sogar ein erfolgreiches Studienjahr im Heimatland und zusätzlich das Bestehen der Feststellungsprüfung vorgesehen. Die letzte Variante betrifft beispielsweise viele Bewerber/innen aus so wichtigen Herkunftsländern wie China, Russland und Südkorea.

Zur Vorbereitung auf die Feststellungsprüfung wird zumeist ein Studienkolleg besucht. Die Vorbereitungskurse an den Studienkollegs dauern in der Regel ein Jahr. Die bestandene Feststellungsprüfung berechtigt zwar zum Hochschulzugang, bedeutet aber noch keine Aufnahme an einer Hochschule. Wegen der begrenzten Kapazität ist die Zulassung zum Studienkolleg kompetitiver als diejenige zum Studium. Es liegt auf der Hand, dass gerade besonders qualifizierte Kandidaten den Weg vom Studieninteresse bis zur Aufnahme des Studiums in Deutschland als zu langwierig und mit zu vielen Unwägbarkeiten verbunden betrachten und sich anderweitig orientieren. Damit entgehen den deutschen Hochschulen Studienbewerber mit hervorragenden fachlichen Voraussetzungen, aus dem einzigen Grund, weil das deutsche Verfahren ausschließlich nach der Qualität des Schulsystems, das sie durchlaufen haben und das erheblich von dem in Deutschland abweicht, nicht aber nach ihren individuellen Fähigkeiten abstellt.

Eine Umfrage des DAAD in seinem Außennetzwerk bestätigt dieses Bild. Sie hat ergeben, dass viele an einem Studium in Deutschland Interessierte, die sich von den Informationszentren des DAAD beraten lassen, von den restriktiven deutschen Zugangsregelungen abgeschreckt werden. Dies führt sogar dazu, dass sie von ihrem ursprünglichen Vorhaben, in Deutschland ein grundständiges Studium zu beginnen, Abstand nehmen. Die Studieninteressierten, und zwar vermutlich gerade die besonders leistungsbereiten unter ihnen, scheuen zum einen den Zeitverlust, zum anderen empfinden sie die Anforderung, durch Studienkolleg und Feststellungsprüfung „Defizite“ ausgleichen zu müssen, als Zumutung. Ein Teil dieser Personen entscheidet sich daher letztendlich für ein

³ Quelle USA: Institute of International Education (2013), Open Doors 2013. Report on International Educational Exchange; Quelle Deutschland: Statistisches Bundesamt (2013), Studierende an Hochschulen. Fachserie 11 Reihe 4.1., Wiesbaden.

DAAD-STANDPUNKT

Qualifizierte internationale Bewerber gewinnen und Studienerfolg sichern
Vorschläge für eine Reform des Hochschulzugangs für Ausländer

Studium im Heimatland;⁴ ein anderer Teil weicht auf Drittländer, insbesondere die USA, Russland und Großbritannien aus.⁵ In diesen „Ersatzstudienländern“ ist der Hochschulzugang für internationale Bewerber einfacher geregelt als in Deutschland, in den USA z.B. über Aufnahmetests und in Großbritannien vorwiegend über Brückenkurse.⁶ Ein vorgeschaltetes Studium im Heimatland wird von beiden Ländern nicht verlangt.

Die bestehenden landesrechtlichen Regelungen zum Hochschulzugang für Ausländer führen somit dazu, dass ein Studium in Deutschland für viele qualifizierte internationale Bewerber nicht attraktiv ist, da der Weg bis zum Studienbeginn zu viele unnötige Hürden aufweist. Insbesondere berücksichtigen die deutschen Regelungen nicht die tatsächliche Studierfähigkeit eines einzelnen Bewerbers sondern stellen auf die durchschnittliche Leistungsfähigkeit des Schulsystems anderer Länder ab. Damit präsentiert sich Deutschland als ein Land, das sein System der schulischen Ausbildung zum Maß aller Dinge erhebt. Eine besonders problematische Regelung ist diejenige, die ausländischen Studienbewerbern zur Auflage macht, zunächst ein oder zwei Jahre im Heimatland zu studieren, bevor sie in Deutschland eine Hochschule oder auch nur ein Studienkolleg besuchen dürfen. Ob eine solche vorgeschaltete Studienzeit im Heimatland überhaupt einen Mehrwert für das spätere Studium an der deutschen Hochschule mit sich bringt, darf bezweifelt werden. Es ist kaum davon auszugehen, dass Studierende auf diese Weise optimal auf die fachlichen Anforderungen und die Lernweise an deutschen Hochschulen vorbereitet werden. Zudem kann der ursprüngliche Entschluss, ein Studium in Deutschland aufzunehmen, im Alltag des Studiums im Heimatland leicht wieder aufgegeben werden.

Studienerfolg trotz eingeschränkten Zugangs unbefriedigend

Über die geschilderten Tücken des Hochschulzugangs hinaus lässt sich festhalten, dass das aktuelle Selektionsverfahren zwar viele Bewerber ausschließt, aber keineswegs mit hoher Treffsicherheit diejenigen herausfiltert, die ihr Studium mit gutem Erfolg abschließen. Aktuelle Zahlen zufolge erreicht nur die Hälfte aller in Deutschland studierenden Bildungsausländer tatsächlich einen Abschluss. Die Erfolgsquote ist damit signifikant geringer als bei den deutschen Studierenden (ca. 75% Studienerfolg). In den USA hingegen schließen internationale Studierende ihr Studium sogar schneller und häufiger erfolgreich ab als ihre einheimischen Kommilitonen.⁷ Der zu geringe Studienerfolg der Bildungsausländer wirft, von den persönlichen Schicksalen ganz abgesehen, im Ausland kein gutes Licht auf die deutschen Hochschulen; er konterkariert die Anstrengungen des Hochschulmarketings für den Studienstandort Deutschland und vergeudet Ressourcen der deutschen Hochschulen.⁸ Auch als zukünftige Fachkräfte für den deutschen Arbeitsmarkt sind diese Studienabbrecher verloren. Es liegt auf der Hand, dass eine sorgfältige Auswahl nach persönlicher Eignung und vor allem eine intensive fachliche und sprachliche Vorbereitung und Betreuung die Chancen auf Studienerfolg erhöhen.

⁴ Nach den Angaben der DAAD-Außenvertretungen trifft dies insbesondere für folgende Länder zu: Argentinien, Brasilien, Großbritannien, Indonesien, Japan, Mexiko, Pakistan, Südafrika, Ungarn und USA.

⁵ Nach den Angaben der DAAD-Außenvertretungen trifft dies insbesondere für folgende Länder zu: Aserbaidschan, Belarus, Ghana, Kasachstan, Kirgisistan, Malaysia, Südkorea, Tadschikistan, Thailand, Usbekistan und Vietnam.

⁶ Jedoch wird auch in Großbritannien die Äquivalenz der ausländischen Hochschulzugangsberechtigung mit der britischen überprüft.

⁷ Die Studienerfolgsquote lag in den USA insgesamt nach einem 4-jährigen Bachelorstudium mit Beginn 2005 bei 38,6 %, während Ausländer zu 44,0 % einen Abschluss erreicht hatten; National Center for Education Statistics, http://nces.ed.gov/programs/digest/d12/tables/dt12_376.asp.

⁸ Nach Angaben des Statistischen Bundesamts liegen die Kosten je Studienplatz (ohne Humanmedizin) im Bundesdurchschnitt bei 6.200 €, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Bildungsfinanzbericht 2012, S. 58.

DAAD-STANDPUNKT

Qualifizierte internationale Bewerber gewinnen und Studienerfolg sichern
Vorschläge für eine Reform des Hochschulzugangs für Ausländer

2. Lösungsvorschläge

Der Hochschulzugang für Ausländer muss reformiert werden, um die deutschen Hochschulen für qualifizierte ausländische Bewerber attraktiver zu machen und diese vermehrt für ein Studium in Deutschland zu gewinnen. Ziel muss es sein, den Einstieg in das Studium in Deutschland für gute Kandidaten, unabhängig von der Bewertung ihrer jeweiligen Hochschulzugangsberechtigung, einfach und transparent zu regeln und zugleich so auszugestalten, dass die erfolgreichen Bewerber optimal auf ihr Studium vorbereitet werden.

Dabei geht es keineswegs darum, Standards zu senken, sondern vielmehr, bei den spezifischen Fähigkeiten und Bedürfnissen des einzelnen Bewerbers anzusetzen und ihn bestmöglich für sein Studium an der Hochschule seiner Wahl vorzubereiten. An die Stelle der bisherigen formalistischen Trennung zwischen Bewerbern, die einen direkten Hochschulzugang haben, und solchen, die sich diesen Status durch Studienjahre im Heimatland und/oder Besuch eines Studienkollegs erarbeiten müssen, sollten geeignete Testverfahren sowie eine fachliche und sprachliche Vorbereitung als integraler Bestandteil des Studiums für alle ausländischen Studienanfänger treten. Nur so können die besten ausländischen Schulabgänger ausgewählt und gleichzeitig die Grundlagen für ein erfolgreiches Studium gelegt werden. Damit würde eines der zentralen Ziele der Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung, nämlich die Auswahl der Studierenden, die Qualität des Studiums (inklusive der Betreuung) und die Studienergebnisse bis hin zum Studienabschluss zu verbessern, erreicht.⁹

Ausländische Studienanfänger bringen, ebenso wie ihre deutschen Kommilitonen, höchst unterschiedliche Vorkenntnisse und Lernerfahrungen mit. Diese Tendenz wird sich in den kommenden Jahren voraussichtlich noch verstärken. Hochschulen entwickeln daher schon seit einiger Zeit Konzepte, wie sie die zunehmende Diversität der Studierenden aufnehmen und gewinnbringend in das Studium integrieren können. Im Zuge der Diskussion um eine zunehmend diverse Studierendenschaft und eine Öffnung der Hochschulen für neue Personengruppen ist eine Flexibilisierung des Zugangs für ausländische Studienbewerber, die den individuellen Voraussetzungen und Erfordernissen besser gerecht wird, überfällig. Einzelne Hochschulen und Studienkollegs haben diesen Prozess bereits eingeleitet. Der DAAD begrüßt insbesondere den Vorstoß des Landes Nordrhein-Westfalen zur Öffnung des fachgebundenen Hochschulzugangs für Ausländer, die über eine Hochschulzugangsberechtigung im Heimatland verfügen, aber nach den bisherigen Bestimmungen in Deutschland keinen direkten Hochschulzugang haben.¹⁰ Mit dieser Initiative wurde den Hochschulen des Landes die Möglichkeit geschaffen, diese Bewerber über eine Zugangsprüfung in das Fachstudium aufzunehmen. Mögliche Wissenslücken werden in Ergänzungskursen im Rahmen einer Studieneingangsphase geschlossen.

Für die Neugestaltung des Studienzugangs für alle ausländischen Bewerber wäre ein Modell anzustreben, bei dem Testverfahren die grundsätzliche Eignung feststellen und fachliche, sprachliche und methodische Defizite durch gezielte Förderung ausgeglichen würden.¹¹ In der Praxis könnte sich dies so gestalten:

⁹ Deutschlands Rolle in der globalen Wissensgesellschaft stärken. Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung, 2008, S. 18.

¹⁰ Gesetz zur Änderung des Hochschulgesetzes, des Kunsthochschulgesetzes und weiterer Vorschriften vom 31. Januar 2012.

¹¹ Ein ähnliches Modell wurde bereits im Jahr 2004 von einer durch die Kultusministerkonferenz einberufenen „Arbeitsgruppe Studienkollegs“ vorgeschlagen.

DAAD-STANDPUNKT

Qualifizierte internationale Bewerber gewinnen und Studienerfolg sichern
Vorschläge für eine Reform des Hochschulzugangs für Ausländer

Die deutschen Hochschulen führen Zugangsprüfungen für ausländische Bewerber mit ausländischen Bildungsnachweisen ein. Dabei ist es nicht erforderlich, dass jede Hochschule oder gar jeder Fachbereich eine eigene Prüfung entwickelt. Es könnte auf bestehende Angebote, insbesondere den Test für ausländische Studierende (TestAS) zurückgegriffen werden. Dabei handelt es sich um einen Studierfähigkeitstest, der aus einem fachübergreifenden Kerntest und vier Fachmodulen besteht. Teilnahmevoraussetzung für die Zugangsprüfungen sollte sein, dass die Bewerber über eine Hochschulzugangsberechtigung ihres Heimatlandes verfügen. Wird von den ausländischen Bewerbern ein bestimmtes Testergebnis erreicht, und somit die Eignung für ein Studium an einer deutschen Hochschule festgestellt, gewährt die Hochschule den (fachgebundenen) Hochschulzugang. Es folgt (bei zulassungsbeschränkten Studiengängen nach Abschluss des Auswahlverfahrens) die Einschreibung als ordentlicher Studierender.

In einem nächsten Schritt entscheidet die Hochschule, ob der Studierende in einem vorbereitenden Semester fachliche und sprachliche Vorbereitungskurse belegen soll. Je nach Vorbildung wird individuell entschieden, ob und wo noch fachliche Lücken bestehen bzw. ob die Sprachkenntnisse noch verbessert werden müssen. Soweit ein Vorbereitungssemester erforderlich ist, wird es regulärer Teil des Studiums. Im Regelfall sollte die Vorbereitungszeit ein Semester betragen; im Einzelfall bei höherem fachlichem oder sprachlichem Vorbereitungsbedarf kann die Hochschule auch eine längere Dauer festlegen. Die Kursinhalte sind eng an die Studieninhalte angelehnt. Zur Ausgestaltung der Vorbereitungskurse werden auch die Kapazitäten und Fähigkeiten der staatlichen Studienkollegs genutzt. So muss nicht jede Hochschule eigene Kurse einrichten und finanzieren, sondern kann im Verbund mit anderen Hochschulen agieren. Jedoch kommt den Studienkollegs eine neue Rolle zu; die Kursinhalte werden von den Hochschulen erarbeitet und sind nicht mehr auf das Ablegen einer Feststellungsprüfung ausgerichtet. Ein besonders wichtiger Bestandteil dieser Vorbereitungskurse ist ein intensiver Deutschunterricht.¹² Nach Beendigung des Vorbereitungssemesters wird das Studium mit dem ersten Fachsemester fortgesetzt. Unterstützt würde die Wirkung des Modells durch einen weiteren Ausbau der Angebote zur Betreuung und Integration, wofür vielerorts u.a. durch das DAAD-Programm PROFIN Modelle entwickelt worden sind. Neben der sprachlichen und fachlichen Vorbereitung sind insbesondere Betreuung und Integration der internationalen Studierenden die wichtigsten Voraussetzungen für den Studienerfolg.

Ausländische Bewerber, die, wie etwa EU-Bürger, Deutschen beim Hochschulzugang gleichgestellt und damit zu dem gewählten Studium berechtigt sind, wenn sie die erforderliche Qualifikation (in Form einer ausländischen Vorbildung, die gegenüber der allgemeinen Hochschulreife als gleichwertig anerkannt ist) mitbringen, nehmen nicht an den Zugangsprüfungen teil. Dennoch entscheidet die Hochschule, ob sie an einem Vorbereitungssemester teilnehmen. Denn auch für diese Klientel kann eine fachliche und sprachliche Vorbereitung erforderlich sein.¹³

Vorteile des vorstehenden Modells des Hochschulzugangs für Ausländer sind, dass hoch qualifizierte Bewerber, die in ihren Heimatländern zum Hochschulstudium berechtigt sind, die

¹² Hochschulvertreter und die Studierenden selbst nennen immer wieder die sprachlichen Schwierigkeiten als ein bedeutendes Problem bei der Bewältigung des Studiums: In der Sozialerhebung des HIS gaben 28% der Befragten an, (sehr) große Schwierigkeiten bei der Verständigung in der deutschen Sprache zu haben; Internationalisierung des Studiums – Ausländische Studierende in Deutschland – Deutsche Studierende im Ausland, Ergebnisse der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem, 2010, S. 52.

¹³ Bislang kann diesen Studierenden nur „auf Antrag der Besuch des Studienkollegs zur sprachlichen und fachlichen Vorbereitung auf das Fachstudium genehmigt“ werden, wenn das Landesrecht dies vorsieht, Rahmenordnung für den Hochschulzugang mit ausländischen Bildungsnachweisen, für die Ausbildung an den Studienkollegs und für die Feststellungsprüfung, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.04.1994 i.d.F. vom 21.09.2006, Punkt 2.1.

DAAD-STANDPUNKT

Qualifizierte internationale Bewerber gewinnen und Studienerfolg sichern
Vorschläge für eine Reform des Hochschulzugangs für Ausländer

Chance haben, ohne Umwege ein Studium an einer deutschen Hochschule aufzunehmen. Damit steigt die Attraktivität des Studienstandorts Deutschland erheblich. Die Kandidaten würden nicht mehr nach Kategorie und Herkunft ihres Schulabschlusses bewertet, sondern danach, wie sie persönlich in einem objektiven Prüfungsverfahren abschneiden. Die deutschen Hochschulen können anhand der Ergebnisse der Zugangsprüfungen besser einschätzen, ob ein Bewerber für ein Studium in dem betreffenden Fachbereich geeignet ist. Dadurch und durch integrierte, auf Studieninhalte zugeschnittene Vorbereitungssemester mit intensivem Deutschunterricht für alle internationalen Studienanfänger, wird eine bessere Grundlage für ein erfolgreiches Fachstudium gelegt.

Natürlich müsste für die Umsetzung des Modells auch Geld in die Hand genommen werden: Auch nach dem Auslaufen von Programmen zur Anschubfinanzierung müssen die Hochschulen in die Lage versetzt werden, Maßnahmen der fachlichen und sprachlichen Vorbereitung sowie zur Betreuung und Integration aus der Grundfinanzierung sicherzustellen. Hierfür müssten folglich die Bundesländer Mittel zur Verfügung stellen. Diese Investitionen sind auch mehr als gerechtfertigt – nicht ausschließlich, aber auch weil sich mittlerweile belegen lässt, wie sehr sich ein erfolgreiches Ausländerstudium für Deutschland volkswirtschaftlich rentiert.¹⁴ Die Kosten für Zugangstests wie TestAS (der mit BMBF-Mitteln entwickelt worden ist) können auf mittlere Sicht durch Teilnehmergebühren finanziert werden, wie es international üblich ist.

¹⁴ Prognos AG (2013), Studentische Mobilität und ihre finanziellen Effekte auf das Gastland, Studie im Auftrag des DAAD, November 2013.

DAAD-STANDPUNKT

Qualifizierte internationale Bewerber gewinnen und Studienerfolg sichern
Vorschläge für eine Reform des Hochschulzugangs für Ausländer

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn

www.daad.de

Referat Strategieentwicklung und Hochschulpolitik – S11

Koordination

Dr. Simone Burkhart, Katharina Maschke

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten

Januar 2014